

Lob unserer Lehrerschaft.

Vizebürgermeister G o ß nahm im Beisein der beiden administrativen Referenten des k. k. Bezirksschulrates Wien, Obermagistratsrat A r t z t und Magistratssekretär P a u l, am 20. d. im Gemeinderatssitzungsloale die Angelobung von 135 provisorischen Lehrern und Lehrerinnen 2. Klasse und 25 Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten vor. W. G o ß richtete an die erschienenen Lehrpersonen eine Ansprache, in der er sagte: „Ihnen obliegt es, die Kinder mit den nötigen Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten, welche sie brauchen, um im Lebenskampfe bestehen zu können. Damit ist aber Ihre Tätigkeit nicht erschöpft. Denn gleich wichtig ist es, die Kinder sittlich-religiös zu erziehen, ihren Charakter zu stärken und die in ihnen ruhenden guten Anlagen und Fähigkeiten zu beleben und auf das kräftigste zu fördern. Sie haben auch die Pflicht, alles daran zu setzen, daß in den jungen Herzen die Liebe zu unserem angestammten Kaiserhause und unserem teuren Vaterlande geweckt, genährt und erhalten wird, daß die Kinder zu wahren Patrioten erzogen werden und daß in ihnen niemals das Bewußtsein erlischt, daß sie Kinder der deutschen Stadt Wien sind. Die große Zeit, die wir durchleben, hat die Notwendigkeit gezeitigt, daß die Lehrerschaft über den Rahmen ihrer sonstigen amtlichen Tätigkeit hinaus zum Wohle der Bevölkerung und zur Obsorge für die Kinder herangezogen werde. Seit vielen Monaten stehen so die Lehrer und Lehrerinnen Wiens Tag für Tag im Dienste der Allgemeinheit. Wenn ich nur kurz Ihrer Tätigkeit bei dem Lebensmittelbezuge, ihres vorbildlichen opferwilligen Patriotismus bei den Kriegsanleihezeichnungen und bei der Sammlung von Geld- und Liebesgabenpenden für unsere gesunden und kranken Helden, ihrer Fürsorge um die Jugend, außer dem Unterrichte, und der Erziehung in den Schulstunden, gedenke, soll es mir erlaubt sein, von dieser Stelle aus zu betonen, daß die Lehrerschaft das Vertrauen, das in allen diesen Belangen in sie gesetzt wurde, voll und ganz gerechtfertigt hat, davon Zeugnis gebend, daß sie in dem gewaltigen Ringen, das die ganze Welt in Atem hält, mehr als ihre Pflicht erfüllt. Möge ein gütiges Geschick uns und allen, die eines guten Willens sind, bald einen gerechten, dauernden Frieden schicken, in welchem es uns gegönnt ist, zur Ehre und zum Ruhme unseres Vaterlandes alle jene Werke des Friedens auszubauen, welche gegenüber den Anforderungen des Krieges zurückstehen mußten. Auch an die Lehrerschaft werden nach dem Kriege weitere verantwortungsvolle, aber auch beglückende Aufgaben herantreten, die auf sich zu nehmen und mit der ganzen Kraft des Wissens und Könnens zu erfüllen, ihre heilige Pflicht sein wird. Darum arbeiten Sie, meine jungen Damen und Herren, an der Seite Ihrer älteren Kollegen und Kolleginnen mit, unentwegt und unbedrossen, insofern und insoweit Vaterland und Vaterstadt Ihre Kräfte in so außerordentlicher Weise in Anspruch zu nehmen bemüht sein werden. — Hierauf verlas Oberkonmissär G a n t s c h die Angelobungsformel, worauf die Lehrpersonen das vorgeschriebene Gelöbniß ablegten.